

# Inhalt

Vorbemerkung	11
Einleitung	13
Zur Frühgeschichte der Bundesrepublik	14
Methodischer Rahmen	16
Leitfragen	23
Gliederung	24
Quellen	26
Forschungsstand	28
I. Die gescheiterte Einordnung: Der Kampf um den Status des BND im Regierungsapparat der 1960er-Jahre	31
1. Die doppelte Vertrauenskrise des BND	31
Verhör und Beinaheverhaftung des BND-Präsidenten durch den Bundeskanzler	32
Adenauer ergreift die Initiative zu BND-Untersuchungen	37
2. »Unterstellung« statt »Angliederung«: Der Kabinettsbeschluss vom 2. Oktober 1963	45
Die Abwehrreaktionen aus dem BND	51
3. Bonner Kontakte und Beratungen durch den BND in der Regierungszeit Erhards	63
Krone und die Zusammenarbeit mit dem BND	67
Die zweite Regierung Erhard 1965/66 – Ein gescheitertes »Super-Abwehr-Ministerium« für Krone	71
4. Die Große Koalition	79
Die Blockade durch den BND geht weiter	79
Die neuen Kräfte Karl Carstens und Gerhard Wessel	89
Der Beginn der Reformen und die Dienstanweisung für den BND	93
Ausblick	101

II.	Beschwerden und Kritik aus dem BND	103
1.	Von den Eingaben Hans Maetschkes zum Bericht der Mercker-Kommission 1966 – 1969	103
	Die Maetschke-Eingaben zwischen Kanzleramt, Bundesanwaltschaft und BND	105
	Erich Helmdach	110
	Die zweite Denkschrift Maetschkes vom November 1967	120
	Zwischenbilanz zu den Eingaben Maetschke und Helmdach	124
2.	Einsetzung und Ermittlungen der Mercker-Kommission	127
	Der Weg zum Kommissionsauftrag	127
	Die Ermittlungen der Mercker-Kommission	129
	Die Auswirkungen des Mercker-Berichts	133
III.	Von Gehlen zu Wessel: Die Strukturkrise des BND in den 1960er-Jahren	138
1.	Führungsspitze und Nachfolge	138
	Reinhard Gehlen	138
	Die Führungsgruppe	143
	Informelle und formale Organisation des Dienstes	148
	Militär und Generationalität	154
2.	Primat der Sicherheit	158
	Der Niedergang der Gegenspionage	164
	Das »Schottensystem«	171
3.	Führungsprobleme	178
	Meldungen und Berichte	186
4.	Mängel in Personal und Organisation: Das »Doktorhaus«	201
	Drahtzieher Karl Eberhard Henke?	201
	Der informelle Führungskreis um Gehlen	204
	Der Führungskreis im Doktorhaus	206
	Gehlens Führungsstil und die »jungen Leute«	210
	Medien- und Regierungsarbeit: Klaus Dohrn und Johannes Schauff	217
5.	Personalprobleme und Personalführung	221
6.	Anfänge der Reformpolitik nach Gehlen	232

IV a. Bundestag und BND. Grundlagen, Funktionswandel und Kontrollmöglichkeiten des Vertrauensmännergremiums	243
1. Ein informelles Informationsgremium der Regierung und ein Forum zum Umgang mit NS-Personal, 1955 – 1963	246
2. Das PVMG als ständige Einrichtung für alle Geheimdienste 1964/65	254
3. Das PVMG als Clearinghouse: Das Gesetz zur Fernmeldeüberwachung	258
4. Die kleinteilige Arbeit der Vertrauensmänner 1966 bis 1968	264
5. Der Versuch zu einem Neustart 1968/69: Die Hirsch-Kommission	271
6. Die SPD in der Regierung – CDU/CSU-Opposition durch das PVMG?	280
7. Die Vertrauensmänner als Gremium der Opposition gegen die Regierung	282
8. Die <i>Spiegel</i> -Serie »Pullach intern« und der Kampf der Union gegen Ehmke	291
9. Das Vertrauensmännergremium im Zeichen der Medien-skandale in den 1970er-Jahren	304
10. Der Weg zur Reform des Vertrauensmännergremiums	308
11. Bilanz	317
IV b. Haushaltskontrolle im BND zwischen Regierung, Bundestag und Bundesrechnungshof	320
1. Aufbau ohne Hindernisse 1955 – 1962	320
2. Der Einspruch des Bundesrechnungshofes	327
3. Die Unterstützung durch den Haushaltsausschuss	336
4. Rechnungshof und Haushaltsausschuss als Interessenvertreter des BND	346
5. Unter der sozialliberalen Koalition 1969 – 1978	355
V. Exkurs: BND und Verfassungsschutz in der Sicherheitsarchitektur der Bundesregierung	366
1. Die Organisationen des Geheimen Nachrichtenwesens	366
2. Konkurrenz um Kompetenzen mit dem Verfassungsschutz	368

VI.	Das Gesetz über die Post- und Fernmeldeüberwachung von 1968	376
1.	Voraussetzungen für deutsche Kontrolle	377
	Deutsche Informationen über alliierte Kontrollen	377
	Probleme zur Erarbeitung eines deutschen Gesetzes 1958 – 1963	382
2.	Post- und Fernmeldekontrolle ohne den BND?	386
	Höcherl und der Primat der Individualkontrolle 1962 – 1964	386
	Interne Debatten der Bundesregierung und der Bundestag:	
	Die Sorge um ein Grundrecht	392
	Praktiken und Erwartungen des BND	397
	Die Sitzung der Vertrauensmänner in Pullach am 6. Juli 1964:	
	Grundsätzliche Zustimmung	402
	Die Reaktion der Westmächte 1964	405
	Höcherl laviert weiter	412
	»Vorwarnung« – Ein Ausweg	418
	Die Alliierten und das Ende des Höcherl-Entwurfs	422
3.	Die versteckte strategische Kontrolle und das Gesetz	426
	Ein neuer Entwurf – einschließlich strategischer Kontrolle	426
	Konkrete BND-Pläne zur Fernmeldekontrolle	436
	Die Verabschiedung durch den Bundestag 1967/68	438
	Die »Richtlinien« zur strategischen Kontrolle	446
4.	Die Umsetzung der strategischen Kontrolle	448
	Die Übernahme der Kontrolle von den Alliierten	448
	Die Ablösung der US-Kontrolle in der Praxis	457
VII.	Antikommunistische Aufklärung und Werbung des BND	461
1.	Psychologische Kampfführung in Org und frühem BND	461
	Ein Grand Design der Org für Psychologische Kampfführung 1952 – 1954	464
	»Psychopolitik« des BND im Regierungsapparat und in der Wissenschaft	470
	Bescheidene Anfänge: Die Arbeitsgruppe für geistig-politische Auseinandersetzung mit dem Kommunismus	473
	Koordination im »Donnerstagskränzchen«	477
	Ein kleiner Aufbruch: Der »Aktionsplan« des BND	480

2.	Ein begrenzter Neuanfang der Koordination 1962 – 1968	486
	Rolf Geyer – Ein neuer Mann für die Psychologische Kampfführung gegen den Kommunismus	486
	»Strategischer Friedenskampf« durch den BND ab 1963	488
	Geschichtspolitik im Zeichen des Antikommunismus	496
	Der Abschwung: Die Arbeitsgruppe zum Links- und Rechtsradikalismus	500
3.	Interdok: Das Internationale Dokumentations- und Informationszentrum in Den Haag	502
4.	Die Deutsche Arbeitsgruppe für Ost-West-Fragen	509
	Aktionen und Differenzen bei Interdok 1963 – 1968	516
	Die Deutsche Arbeitsgruppe und Interdok	521
	Getarnte zivilgesellschaftliche Aktivitäten von Deutscher Arbeitsgruppe und Interdok in der Bundesrepublik	527
	Finanzieller Rahmen der Zentralstelle für psychopolitische Forschung	531
	Die Abwicklung von Zentralstelle und von Interdok durch den Bundesnachrichtendienst	533
	Bilanz	539
 VIII. Der Bundesnachrichtendienst und die Medien		541
1.	Sonderverbindungen: Ein unscharfer politischer Begriff	541
2.	Dimensionen der Medienarbeit	549
	Umfassende Aufklärung aus dem Hintergrund	549
	Antikommunistische Meinungssteuerung aller Medien?	555
	Der Rote Brief	556
	August Hoppe und seine Berichte aus dem WDR	557
	Adolf Wicht und die Erziehung von Journalisten – Grundsätze und Durchführung	562
	Die Medienverbindungen von Adolf Wicht und seine Kooperation im BND	565
	Wichts Bemühungen um Rehabilitierung	575
	Eine erste Fernsehsendung über den BND 1964	578
	Lobpreisungen durch Marion Gräfin Dönhoff	582
	»Wildenterich« – Der rechte Kämpfer Günther Heysing	585
3.	<i>Der Spiegel</i> – Das Blatt mit der »größten Breitenwirkung«	592
	»Bedingt abwehrbereit« und der BND	596
	Die öffentliche Rezeption	600

»Nur« ein Verrat von Ermittlungen oder auch ein Verrat militärischer Geheimnisse?	601
Strauß, Adenauer und die Vorstellung einer allgemeinen Verschwörung	607
Beratung des <i>Spiegel</i> durch den BND – Die Serie »Pullach intern« 1971	613
Zusammenfassender Ausblick	618
<b>Schlussbetrachtung</b>	621
Der geheime Nachrichtendienst	623
Parlamentarische Begleitung	625
Parteien und BND	626
Nachrichtendienstliche Imagepflege und Leistungsstand	633
Geheimhaltung als Führungsprinzip	634
Gesamtpolitischer Ansatz und weltpolitische Mitsprache	636
<b>Anhang</b>	643
Abkürzungen	643
Quellen- und Literaturverzeichnis	646
Abbildungsverzeichnis	664
Tabellenverzeichnis	664
Personenregister	665
Der Autor	672